

Hallo Kleines



Ava Fabienne wurde am 1. Dezember um 0.45 Uhr in der Asklepios Klinik Wandsbek geboren. Die Kleine war 52 Zentimeter groß und brachte 3440 Gramm auf die Waage. Sie wird in Hamm aufwachsen.

HAMM

Ganztagschule lädt ein

Am Mittwoch, 14. Dezember, öffnet die Grundschaule Osterbrook (Osterbrook 17) ihre Türen. Alle Interessierten sind eingeladen, sich in der Zeit von 14.30 bis 16.30 Uhr über Unterricht, Nachmittagsangebote, Förderprogramme sowie Kooperationen mit Vereinen zu informieren. Für die Kinder gibt es sportliche, kreative Angebote sowie weihnachtliches Basteln. Zur Stärkung gibt es Kaffee und Kuchen. (mr)

HORN

Einstimmung auf das Fest der Feste

Für den 4. Advent am Sonntag, 20. Dezember, lädt die Timotheus-Kirche zu einer vorweihnachtlichen Veranstaltung ein. Ab 16.30 Uhr wird bei Kaffee, Tee und Keksen gesungen und gemeinsam weihnachtliche Lieder gehört. Mitwirkende: Jasmin Zschiesche aus Kirchsteinbek (Sopran) und Michael Schneider. (Klavier und Lesungen). (mr)

HAMBURG

Mit der Dampflok nach Lübeck

HAMBURG Am 11. Dezember veranstaltet der Verein Eisenbahn-Nostalgiefahrten-Bebra e. V. mit der Dampflok und einer Diesellok sowie einem stilen Wagen aus den 30er-Jahren ab Bremen über Rotenburg und Harburg eine Dampfzugfahrt zu den Weihnachtsmärkten in Lübeck. Der Zug fährt ab Harburg (etwa 9.15 Uhr) nach Lübeck. In Lübeck haben die Teilnehmer rund 4,5 Stunden Aufenthalt. Gegen 17 Uhr erfolgt die Rückfahrt über Hamburg nach Bremen. Der Fahrpreis in der 3. Klasse (Holzbank) beträgt ab Harburg 49 Euro pro Erwachsener, 24,50 Euro für Kinder. Anmeldungen unter ☎ 06675/289 99 58 oder im Internet unter www.eisenbahn-nostalgiefahrten-bebra.de. (wb)

Ein Stück vom normalen Alltag

Das Handwerk kennenlernen: Erfolgreiche Praxiskurse für junge Flüchtlinge

Von Karen Grell

ROTHENBURGSORT Eine Gruppe junger unbegleiteter Flüchtlinge hatte in der vergangenen Woche im Rahmen einer Berufsorientierung die Möglichkeit in Handwerksberufe hinein zu schnuppern. Die Hamburger Handwerker Innungen hatten dazu Jugendliche aus Integrationsvorbereitungsklassen von Stadtteilschulen und Berufsschulen in Praxiskurse eingeladen.

„Passt ein Handwerksberuf überhaupt zu mir“, war die Frage, mit der auch der 16-jährige Bahoc in die Innung des Kraftfahrzeughandwerks an die Billstraße gekommen war. „Das ist kein Beruf für mich“, sagt der hochmotivierte Stadtschüler lachend, der sein Talent in anderen Berufszweigen sieht. Marian (16) dagegen kommt nach dem vierstündigen Kennlernpraktikum strahlend mit seiner Teilnahmebescheinigung aus dem Kursus: „Das hat mir so

viel Spaß gemacht, hier bei den Kfz-Monteuren habe ich genau meinen Beruf entdeckt.“ Junge Flüchtlinge sollten an diesem Morgen die Berufe im Handwerk einmal in der Praxis erleben und sich über die vielfältigen Zukunftsperspektiven informieren. Dabei durften alle kräftig mit anpacken und so das Handwerk hautnah erleben. Im Kfz-Handwerk wechselten die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung Reifen und bauten eigene kleine Geschicklichkeitsspiele, beim Tischler bauten sie ein Vogelhaus und beim Bäcker wurden selbstverständlich

auch Brötchen gebacken.

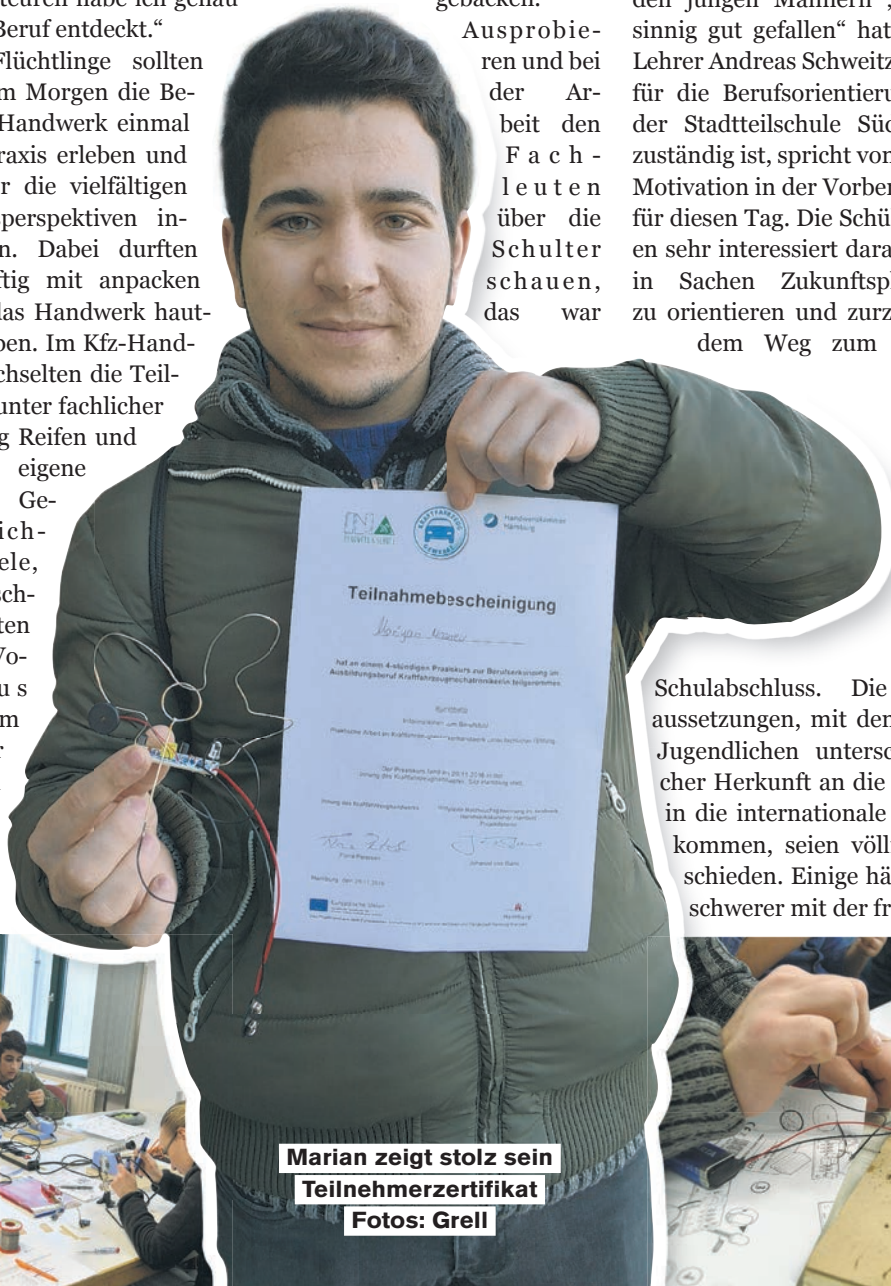
Ausprobieren und bei der Arbeit den Fachleuten über die Schulter schauen, das war

das Motto an diesem Tag, der den jungen Männern „wahn-sinnig gut gefallen“ hat. Auch Lehrer Andreas Schweitzer, der für die Berufsorientierung an der Stadtteilschule Süderelbe zuständig ist, spricht von hoher Motivation in der Vorbereitung für diesen Tag. Die Schüler seien sehr interessiert daran, sich in Sachen Zukunftsplanung zu orientieren und zurzeit auf dem Weg zum ersten

Sprache, andere lernen schon in kurzer Zeit Deutsch und bräuchten auch erstaunlich gute Kenntnisse in den Naturwissenschaften mit.

Viele sind Syrer

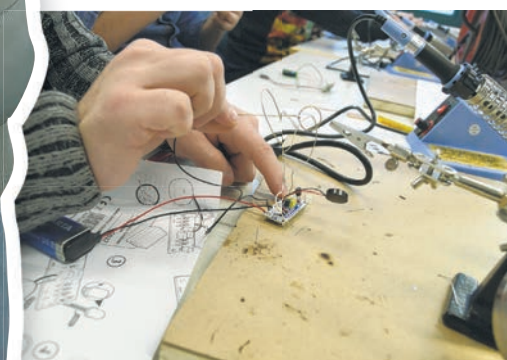
„Es gibt einen Schüler, der rechnet bereits auf Universitätsniveau“, so Schweitzer. Das Ziel der meisten ist nach dem Hauptschulabschluss möglichst auch noch die Mittlere Reife zu schaffen. Auch Santiago (15) hat dieses Ziel und kann sich nach dem Kurzpraktikum bei der Innung gut vorstellen, in diesem Bereich eine Ausbildung zu machen. „Das war super interessant“, so der 15-Jährige. Viele der unbegleiteten Jugendlichen kommen aus Syrien, aber auch aus Afghanistan oder Südamerika. „Am wichtigsten ist zunächst die Sprache“, erklärt Andreas Schweitzer, und dafür sei es ideal, einfach „zu tun und dann darüber zu reden“. Lernen durch praktisches Arbeiten und den ganz normalen Alltag.



Marian zeigt stolz sein Teilnehmerzertifikat
Fotos: Grell



Die unbegleiteten Jugendlichen erhielten einen Tag lang einen Einblick in den Handwerksberuf des Kfz-Mechanikers



Passt ein Handwerksberuf zu mir? Das Löten und Basteln machte den Jugendlichen jedenfalls viel Spaß

„Happy Farm“ als neues Heim für Familien

Die Riedsiedlung im Wandel der Zeit – Teil 19 der Serie „Horn – damals und heute“

Von Gerd von Borstel und Petra und Yolanda Bautista

HORN In der 19. Folge unserer Serie in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Horn vergleichen wir zwei Fotos aus den Jahren 1999 und 2016, die in der Straße Vierbergen aufgenommen wurden und die alte und neue Riedsiedlung zeigen.

Die Siedlung entstand auf einem ca. 8 Hektar großen Areal, was durch die Straßen Vierbergen, Hermannstal, der Legienstraße und dem Helma-Steinbach-Weg begrenzt wurde. Es entstanden darauf sogenannte „Schlichtwohnungen“ von 1933 bis 1939 nach Plänen des Architekten Carl Winand. Die ersten 170 Wohnungen entstanden im Zuge eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes auf Grundlage des „Gesetzes zur Errichtung von Not- und Behelfswohnungen“ in den Jahren 1933 und 1934 an der Legienstraße und am Hermannstal. Die Normvorgabe war eine Vier-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen, einer Wohnküche, Toilette und einem Kohlenkeller. Die Vergabe der Wohnungen durch die Sozialbehörde sollte vorrangig an mittellose Familien mit mindestens drei minderjährigen Kindern erfolgen, die durch den Abriss des Gängeviertels obdachlos ge-

worden waren. Der zweite Abschnitt wurde 1937 und 1938 als größere „Volkswohnungen“ für kinderreiche Familien entlang der Straße Vierbergen erstellt (Foto). Zur Riedsiedlung gehörten auch die im Kriegsjahr 1939 entstanden Häuser am Helma-Steinbach-Weg. Die Distanz zur restlichen Siedlung erklärt sich dadurch, dass die Fläche dazwi-

schen bereits damals als Planungsfläche für die Hamburger Hochbahn freigehalten wurde. Durch die Anordnung der Häuserblocks der Siedlung (man konnte von fast jedem Punkt der Siedlung die ganzen Hauseingangstüren überblicken) eignete sie sich gut zum Überwachen von unliebsamen Sozialdemokraten und Kommunisten. So

lebten hier ca. 70 Prozent Sozialdemokraten und ca. 30 Prozent Kommunisten mit ihren Familien. Zur besseren Kontrolle wurde ab 1939 in jedem zweiten Block ein SA-Mann als Blockwart einquartiert und die Siedlung mit einem Zaun eingefasst, so dass der Zugang nur über ein Tor möglich war. Allerdings hatte die Riedsiedlung nie den Status eines Lagers. 1948 wurde die teilweise zerstörte Siedlung wieder aufgebaut. Zuerst waren es nur zwei Laster, die den Schutt abfuhrten. Dann kamen die Briten mit tatkräftiger Hilfe: Sie stellten 20

kleine Kipplaster und etliche Soldaten packten mit an. Nach Beendigung des Wiederaufbaus wurde ein Fest mit den Briten gefeiert. Weil die Bewohner ihre Grammophone ins Fenster stellten und auf der Straße tanzten, nannten die Briten die Riedsiedlung „Happy Farm“ – ein Spitzname, der noch heute bei den Hornern geläufig ist. Ab 2000 wurde ein Großteil der 538 Wohnungen abgebrochen und durch attraktive Neubauten ersetzt. Nach langen Verhandlungen mit den Mietern konnten 81 Wohnungen am Hermannstal erhalten werden.

Große Rasenflächen prägten das Bild der Siedlung
Foto: Archiv
Geschichtswerkstatt



HORN-DAMALS UND HEUTE
Teil 19



Die Häuser der Siedlung wurden bis an den Fußweg gebaut
Foto: von Borstel

NUR FÜR KURZE ZEIT

WAS IST IHRE IMMOBILIE WERT?

Mit wenigen Klicks zum aktuellen Marktwert Ihrer Immobilie. Die Preisanalyse für Kauf / Miete ist

- kostenfrei
- unverbindlich
- wissenschaftlich fundiert

KOMMT SOFORT PER MAIL

JETZT ONLINE BERECHNEN: WWW.HAFERKAMP-WERTFINDER.DE

Wir sind für Sie da

Ihre Mediaberater für Anzeigen und Beilagen



PETRA BONESS
☎ 55 44 727 87
petra.boness@hamburger-wochenblatt.de



Kleinanzeigenannahme ☎ 55 44 727 70
Gestaltete Anzeigen ☎ 55 44 727 00
Wochenblatt nicht bekommen? ☎ 55 44 729 18
Redaktion wbv.redaktion@hamburger-wochenblatt.de ☎ 55 44 727 30